



Stiftung **Büngrner**
Dingdener Heide

Jahresbericht 2022



Joachim Fuchs
Geschäftsführer der Stiftung

Zusammenfassung

Aufgabe der Stiftung ist es, das Projekt „Dingdener/ Büngerner Heide - Geschichte einer Kulturlandschaft“ zu managen und weiterzuentwickeln, um die Veränderungen von Landnutzung und Landschaftsbild während der letzten 700 Jahren erlebbar zu machen.

Auf über 200 Hektar stiftungseigenen Grünland- und Waldflächen stellt sie deren naturschutzgerechte Bewirtschaftung sicher.

Im Berichtsjahr 2022 lag ein Schwerpunkt der Arbeit der Stiftung bei der Entwicklung der Heide am Leopoldskamp.

Eine große Zahl von ehrenamtlichen Aktiven des Nabu Borken und des Nabu Wesel beseitigten Anfang des Jahres unerwünschten Aufwuchs (Entkusseln).

Viel Zeit nahmen auch die Vorbereitungen zur Umwandlung der in diesem Jahr übertragenen Flächen an Raßingvenn, Fääne und Hoogenkamp in Anspruch.

Auch Maßnahmen zur Besucherlenkung wurden begonnen.

Um die Aktivitäten der Stiftung transparenter zu gestalten und die Arbeiten bekannter zu machen, wurden die Ambitionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

Übersicht

Zusammenfassung	Seite 2
Entwicklung der Heide	Seite 4
Waldentwicklung	Seite 6
Grünlandentwicklung	Seite 8
Naturschutz-Maßnahmen	Seite 10
Besucherlenkung	Seite 10
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 11
Zusammenarbeit	Seite 12

Impressum

Stiftung Büngerner/Dingdener Heide
Joachim Fuchs
Königsberger Straße 109, 47495 Rheinberg
Tel. +49 (0) 2843 90 90 977
info@dingdener-heide-stiftung.de
<https://dingdener-heide.com>
Gestaltung: Thomas Becker



Entwicklung der Heide am Leopoldskamp

Das Areal von etwa zehn Hektar Größe hat in den vergangenen Jahren wechselhafte Besitz- und Pachtverhältnisse erlebt. Für 20 Jahre war es zunächst vom Land NRW mit dem Ziel gepachtet worden, eine Heidelandschaft zu rekultivieren.

Als erstes wurde damals der bestehende Kiefernforst abgeholzt. Reste dieses Forstes rahmen die Heide noch heute. Die Biologische Station Wesel unternahm anschließend erfolgreiche Versuche, den alten Heidegrund unter dem Forst wieder freizulegen und durch Mähen wiederzubeleben. Dabei stellte sich heraus, dass die 100 Jahre alte Heidesaat noch erhalten war und von selbst wieder aufging.

Das Ergebnis kennen die heutigen Besucher der Büngerner Dingdener Heide: eine wunderschöne weiträumige Heidelandschaft, wie es sie früher einmal gab, insgesamt eine Kultur- und Naturlandschaft, die zum Betrachten, Verweilen und Genießen einlädt. Das Areal wurde bewusst immer durch einen Zaun geschützt. Nach Ablauf des Pachtvertrages kam es zu Veränderungen. Der Zaun wurde auf Wunsch des Besitzers entfernt, und leider konnten auch die Pflegemaßnahmen nicht fortgesetzt werden.

Vor zwei Jahren dann konnte das Land NRW das schützenswerte Terrain erwerben, und die Bezirksregierung Münster nahm den Bereich federführend in Besitz.

Die wenigen Jahre der Nicht-Pflege reichten, um einen beachtlichen Wachstumsschub von Birken und Kiefern auszulösen. Schaf- und Ziegenbeweidung war nicht mehr möglich, denn die Weidetiere fressen nur junge Triebe bis zu einer gewissen Größe.

Pflegemaßnahmen wurden unumgänglich, das sog. Entkusseln.

Eine große Zahl von ehrenamtlichen Aktiven des Nabu Borken und des Nabu Wesel beseitigten Anfang des Jahres unerwünschten Aufwuchs.

Zahlreiche seltene Arten bekommen durch dieses wertvolle Stück Heide eine geschützte Heimat. Hier brüten Ziegenmelker und Waldohreule, und es huschen Eidechsenarten über den sandigen Boden. Die in unmittelbarer Nähe angesiedelten Laubfrösche konzertieren im Sommer, ebenso wie die selten gewordenen Feldgrillen. Wo sonst in der Region kann man das noch erleben? Es besteht nun die Hoffnung, dass dieses Gebiet sich so gut entwickelt wie die nahe gelegene Kleine Dingdener Heide.

Demnächst wird die Heidefläche wieder umzäunt, und Schafe und Ziegen werden wieder weiden.

Der Besucherweg bleibt aber zugänglich. Dennoch: Der Zaun bleibt nötig, da manche Besucher zu oft geltende Regeln missachten und glauben, dass ein Naturschutzgebiet ein Paradies für freilaufende Hunde, eine Picknickfläche oder ein Parcours für Mountainbiker ist.



Waldumwandlung am Hoogenkamp

Umwandlung von Nadelmischwald in Eichenmischwald

Durch schonendes Auflichten soll ein mehrschichtiger Eichenmischwald, in dem unterschiedliche Altersstadien der Bäume vorkommen, entwickelt werden. Kiefern und Kiefernjungwuchs, wo er vor allem die Eichen stark beschattet, werden entnommen. Ältere Kiefern werden mit Stieleichen unterpflanzt und verbleiben als lockerer Schirm über den aufwachsenden Baumarten der feuchten sandigen Ebenen.

Bei günstiger Entwicklung machen sich im Unterwuchs des Waldes Birke, Eberesche und Weidenarten sowie Waldgräser breit. Für diesen Optimalzustand sind weniger Stickstoffeintrag über die Luft und mehr Wasserspeicherung in den umliegenden Flächen nötig. Die Maßnahmen in den umliegenden Grünlandflächen sind somit auch ein wichtiger Schritt für den Wald.





Grünlandumwandlung am Raßingvenn und Fäåne

Entwicklung von Feuchtgrünland aus Acker und Intensiv-Grünland

Äcker und stark wüchsige, von Gras beherrschte Flächen sollen zu gemischten Flächen mit Gräsern und Kräutern entwickelt werden.

Schlüssel für eine gute Zusammensetzung der Pflanzenwelt und einen stabilen Wasserhaushalt ist dabei vor allem der Pestizid- und Düngerverzicht. In einer nicht oder nur mit wenig Festmist gedüngten Fläche stellen sich durch das Zusammenspiel von Pflanzen, Pilzen und Tieren selbst dann feuchtere Verhältnisse ein, wenn die klimatischen Entwicklungen ungünstig bleiben.

Arten der mageren feuchten Wiesen wie Braune Segge, Kuckuckslichtnelke, Spitzblütige Binse, Hasenpfoten-Segge, Zweizeilige Segge, Sumpflabkraut, Sumpf-Hornklee, Sumpf-Veilchen und viele mehr erhalten bei richtiger Bewirtschaftung „sich selbst“ das feuchte Klima. Mäht oder beweidet man sie angepasst und lässt das Mahdgut nicht auf der Fläche, so können sie unter Licht und Wärme weiterwachsen und werfen gerade genug Schatten, um weiterhin „feuchte Füße“ zu behalten.



Naturschutz-Maßnahmen

Brutvogelschutz

Zum Schutz der Brutvögel hat die Stiftung im Herbst damit begonnen, 4375 Meter Weidezäune ziehen zu lassen. Die offenen Flächen wurden zu den Wegen hin abgezäunt, um Störungen zu verhindern.

Obwohl es sich um Naturschutzflächen handelt, werden diese immer wieder als Auslaufzone für Hunde oder als Picknickfläche missbraucht. Auch Sondermüll wurde hier schon entsorgt.

Gefördert wurde die Maßnahme aus Mitteln der EU.



Besucherlenkung

Neuer Rundweg und Broschüre

Als Erweiterung zum „LandStreifer“-Rundweg wird ein Rad- und Wanderweg hauptsächlich auf Rheder Gebiet konzipiert.

Daraus wird ab 2024 der eigenständige „Grenzgänger“- Rundweg werden.

Im Berichtsjahr wurde auch eine Broschüre veröffentlicht, die die Attraktionen der Büngrerner Dingdener Heide zeigt.

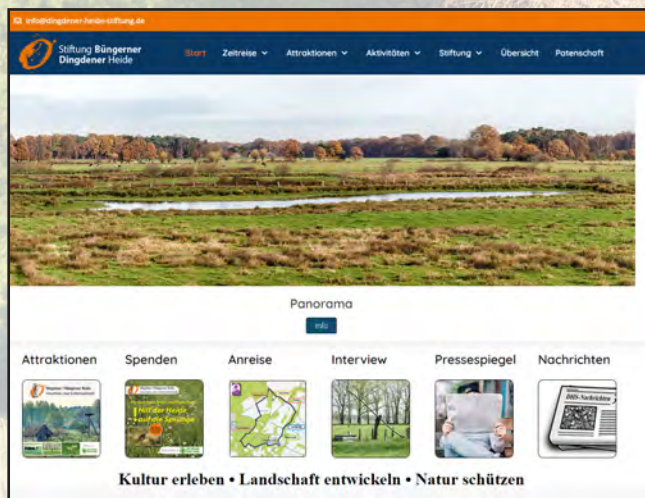
Da das Interesse an der Broschüre so groß war und ist, ist für 2024 eine neue, überarbeitete Auflage geplant.



Öffentlichkeitsarbeit

Um die Aktivitäten der Stiftung transparenter zu gestalten und die Arbeiten bekannter zu machen, wurden die Ambitionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde der Internet-Auftritt neu gestaltet und technisch optimiert.



Zugriffszahlen von über 100000 seit 2018 z.B. auf die Rubriken „Pressespiegel“ und „Nachrichten“ belegen die Notwendigkeit eine gut gestalteten Webseite.

Die Umwandlung und Pflege der in 2022 übertragenen Fläche im Bereich Raßingvenn, Hooenkamp und Fääne erfordern für die nächsten Jahre ein hohes finanzielles Engagement.

Es wurde deshalb eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die sich als voller Erfolg erwiesen hat,

so dass die Kosten für die Umwandlung weitgehend gedeckt sind.



Als wichtiger Baustein dabei erwies sich die dafür aufgelegte Spenden-Broschüre.

Auch außerhalb von Hamminkeln und Rhede war die Stiftung aktiv, um über ihre Arbeit zu informieren und um Unterstützung zu bitten. So auf dem Sommerfest des NABU Borken im September am Aasee in Bocholt.



Zusammenarbeit

Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben ist die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektbetreuern der Biologischen Station im Kreis Wesel.

Auch in diesem Jahr war die gute Zusammenarbeit mit der Flurbereinigungsbehörde in Coesfeld für die Gebietsentwicklung förderlich.

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Naturpark Hohe Mark, bei dem die Stiftung Fördermitglied ist, zeigte sich beim „LandStreifer“ und bei der „Hohe Mark Radroute“.

Tatkräftige Unterstützung erhielt die Stiftung auch seitens der Behörden:

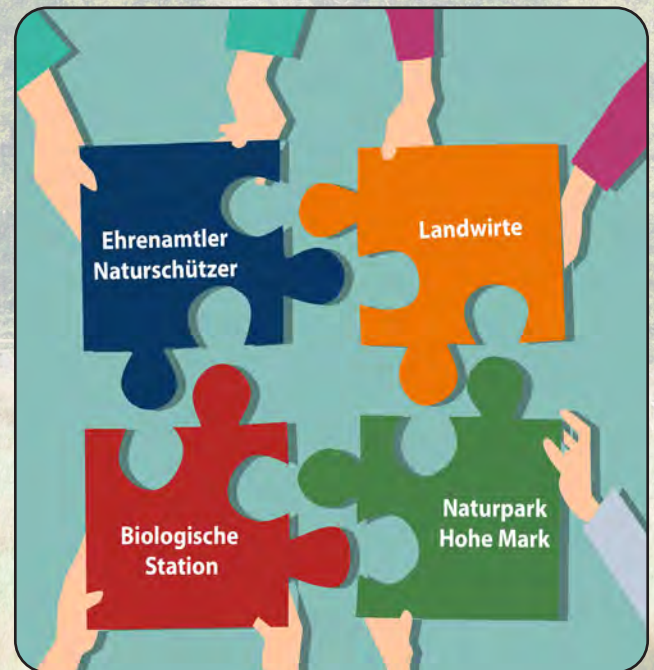
- Wald und Holz NRW
- die Unteren Naturschutzbehörden der Kreise Wesel und Borken
- die Bezirksregierungen Düsseldorf und Münster
- die Städte Hamminkeln und Rhede

Zahlreiche aktive Naturschützer engagierten sich auch in diesem Jahr in der Büngerner Dingdener Heide. Zu den Aktivitäten gehörten die Pflege von Naturschutzflächen, die Suche von Brutgelegen, Reparaturarbeiten, Exkursionen und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Naturschutzgebiet Kleine Dingdener Heide wurde auch in 2022 von der Gruppe Busse/ Tannigel, die freiwillig viel Zeit für den Erhalt und die Entwicklung dieses Gebietes investiert, vorbildlich gepflegt. Förster Burkhard van Gember unterstützte uns mit großem Einsatz in allen Forst-Fragen.

Um die naturschutzfachliche Pflege unserer Liegenschaften sicherzustellen, arbeiten wir mit 24 Pächtern zusammen.

Drei Landwirte beteiligen sich an dem Programm „Historische Landwirtschaft“ und arbeiten auf 15 ha Fläche nach historischem Vorbild. Etwa 12,5 ha der Gesamtfläche werden von zwei Landwirten biologisch bewirtschaftet.



Auf diesem Weg bedankt sich die Stiftung bei allen, die ihre Arbeit finanziell und mit persönlichem Einsatz unterstützt haben.